



Superzahlen!

Ob es nur an Donald Trump liegt? War er der Auslöser oder der Katalysator? Auffällig ist es schon, dass die Zahlen zur Wirtschaftsentwicklung in den USA, aber auch in Europa in jüngster Vergangenheit geradezu „great“ sind. Einige Kostproben:

Die Stimmung der US-Konsumenten ist zum Jahresende so gut wie seit August 2001 nicht mehr. Das Barometer für das Verbrauchervertrauen stieg im Dezember auf 113,7 Punkte von 109,4 Zählern im Vormonat, wie das Institut Conference Board am Dienstag zu seiner monatlichen Umfrage mitteilte. Von Reuters befragte Experten hatten nur mit einem leichten Plus gerechnet. Da der private Konsum mit rund 70 Prozent Anteil an der Wirtschaftsleistung einen Eckpfeiler der amerikanischen Wirtschaft darstellt, stieg die Stimmung an den US-Börsen weiter an. Die Zuversicht macht sich in den Vereinigten Staaten breit. Laut dem Marktforschungsinstitut Ipsos bewerten 46 Prozent der Amerikaner die Lage der amerikanischen Wirtschaft als gut. Dies seien sieben Prozentpunkte mehr als noch im November. Rund 38 Prozent und damit deutlich mehr als zuletzt gehen zudem von einer weiteren Verbesserung im laufenden Halbjahr aus. Zuletzt war die Stimmung der Konsumenten in Amerika einer anderen Umfrage zufolge auf den höchsten Stand seit August 2001 geklettert.

Und wenn hierzulande die „Bild-Zeitung“ als Aufmacher die Zahlen zum Verbrauchervertrauen in der Eurozone veröffentlicht, das sich im Dezember stärker verbessert hat als erwartet, dann ist dies ebenfalls äußerst bemerkenswert. Der entsprechende Indikator sei im Vergleich zum Vormonat um 1,1 Punkte auf minus 5,1

Punkte gestiegen, teilte die EU-Kommission am Mittwoch in Luxemburg mit. Volkswirte hatten lediglich einen Anstieg auf minus 6,0 Punkte erwartet.

Als letzte Superzahl folgte in der vergangenen Woche die Wirtschaftsstimmung in der Eurozone. Sie ist im Dezember auf den höchsten Stand seit fast sechs Jahren gestiegen. Der Economic Sentiment Indicator, der die Stimmung in Unternehmen und privaten Haushalten misst, kletterte um 1,2 Punkte auf 107,8 Punkte. Das ist der höchste Stand seit März 2011. Volkswirte hatten lediglich mit einem Anstieg auf 106,8 Punkte gerechnet.

Nun haben Umfragen - und um solche handelt es sich bei den genannten Werten nun mal - in letzter Zeit einiges an ihrer Vertrauenswürdigkeit eingebüßt. Wenn schon bei wichtigen Großereignissen die Umfrageergebnisse meilenweit an der Wirklichkeit vorbeifliegen, dürfte bei den zum Teil eher einfach gestrickten Telefoninterviews zur persönlichen Befindlichkeit der Befragten ebenfalls eine gehörige Portion Skepsis angebracht sein.

Zweitens ist der Zusammenhang zwischen den positiven Werten und der Entwicklung an den Aktienmärkten keineswegs so eng, wie manch Kommentator nach der Veröffentlichung der Daten unterstellt. Der aktuelle Stand des US Consumer Confidence-Index entspricht exakt seinem Wert vor zehn Jahren. In der gleichen Zeit ist der Dow Jones um rund 60 Prozent gestiegen. Und obwohl die Bewegungsrichtung der beiden Indikatoren in diesem Zeitraum mehr oder weniger gleich gerichtet verlaufen ist, gab es immer wieder Zeiträume, in denen sich das Vertrauen der Verbraucher und der Aktienmarkt total voneinander abkoppelten oder sogar gegenläufige Tendenzen aufwiesen. Den Superzahlen zur Verbraucherstimmung müssen also nicht gleich Super-Börsenkurse folgen.